

Empfängerformular und Urkundenfälschung: Bemerkungen zum Urkundendossier von Magnesia am Mäander*

ANGELOS CHANIOTIS

New York

Im frühen 2. Jh. v. Chr. verlieh die kretische Stadt Allaria an Paros die Isopolitie, d.h. das potentielle Bürgerrecht,¹ und teilte den Pariern diesen Beschluß mit: „Zwischen Allarioten und Pariern soll Isopolitie sein, indem der Allariotes in Paros an göttlichen und menschlichen Dingen Anteil hat, und ebenso soll der Parier in Allaria an göttlichen und menschlichen Dingen Anteil haben“. Dieser Satz, der wie ein Vertrag aussieht, ist eigentlich nur ein Vorschlag („Vertragsofferte“),² für den die Allarioten die auf Kreta und nur auf Kreta gebräuchliche Isopolitieformel verwendeten (*metechein thion kai anthropinon*); denn die Allarioten durften gar nicht darüber verfügen, wer in Paros das Bürgerrecht haben sollte und wer nicht. So schließt sich der Satz an: „Wenn auch das Volk der Parier dem zustimmt, sollen die beiden Städte dies auf einer steinernen Stele aufzeichnen und weihen, und zwar die Parier im Heiligtum der Demeter, die Allarioten aber im Heiligtum des Apollon“. Die Existenz der Inschrift zeigt, daß die Parier in der Tat die allariotische Vorlage annahmen; die Vertragsofferte wurde zum Vertrag.³ Im antiken Griechenland war es gängig, daß bei der Abwicklung eines diplomatischen Geschäftes der

* Es werden folgende Abkürzungen verwendet:

Asylia: K.J. Rigsby, *Asylia. Territorial Inviolability in the Hellenistic World*, Berkeley-Los Angeles-London 1996.

Bull. épigr.: Bulletin épigraphique in der *Revue des Études Grecques*.

I.Cret.: M. Guarducci, *Inscriptiones Creticae*, Roma 1935-1950.

IG: *Inscriptiones Graecae*.

I.Labraunda: J. Crampa, *Labraunda III. The Greek Inscriptions 1-2*, Stockholm 1969-1972.

I.Magnesia: O. Kern, *Die Inschriften von Magnesia*, Berlin 1900.

SEG: *Supplementum Epigraphicum Graecum*, Leiden 1923-.

Syll³: W. Dittenberger, *Sylloge Inscriptionum Graecarum*, Leipzig³1915.

¹ Zur Isopolitie s. W. Gawantka, *Isopolitie. Ein Beitrag zur Geschichte der zwischenstaatlichen Beziehungen in der griechischen Antike*, München 1975. Zu den kretischen Isopolitieverträgen s. A. Chaniotis, *Die Verträge zwischen kretischen Poleis in der hellenistischen Zeit*, Stuttgart 1996, 101-104.

² Vgl. Chaniotis, a.O., 63 mit weiterer Literatur.

³ Allerdings hatten die Parier auch die Möglichkeit, die Vorlage zu ergänzen (Z. 25-26).

eine Partner den vorformulierten Text vom anderen Partner übernahm. Diese Vorlage wird hier der Einfachheit halber als „Empfängerformular“ bezeichnet.

Das Empfängerformular ist für das Verständnis der weitgehend einheitlichen Formelsprache griechischer Urkunden, insbesondere der hellenistischen Zeit, von großer Bedeutung. Denn die Übernahme der Vorlage durch ihren Empfänger bedeutet, daß Formulierungen, die in einer Polis gebräuchlich waren, in die Rechtssprache einer anderen Aufnahme finden konnten. So begegnen in den Rechtsinschriften voneinander weit entfernter und nicht dem selben Staatsgefüge angehörender Poleis dieselben oder ähnliche Formulierungen. In der hellenistischen Zeit fällt dies besonders stark auf, die Anfänge dieser Erscheinung sind jedoch viel früher anzusetzen. Die zunehmende Vereinheitlichung der Formelsprache griechischer Urkunden wurde durch mehrere – bei den verschiedenen Kategorien von Urkunden teilweise unterschiedliche – Faktoren gefördert. Im Falle der Staatsverträge etwa haben einflußreiche Mächte oft Vertragsmuster entwickelt, die sie ihrem jeweiligen Vertragspartner vorlegten; so entstanden Verträge desselben oder ähnlichen Inhaltes.⁴ Zur Vereinheitlichung der Sprache und des Inhaltes hellenistischer Ehrendekrete trug die Ankündigung und Veröffentlichung der Ehrung nicht nur in der beschließenden Stadt, sondern auch in der Stadt des Geehrten bei. Nicht nur Redewendungen und Floskeln, sondern auch Privilegien, also Rechtsformen, wurden dadurch bekannt.

Bei der Beeinflussung der Dekrete einer Polis durch jene einer anderen spielte also das Empfängerformular eine bedeutende Rolle. Die Anlässe zur Vorlage vorformulierter Psephismata, die dann vom Adressaten weitgehend adoptiert wurden, waren vielseitig. Privatpersonen (insbesondere reisende Künstler und Gelehrte) oder Berufsvereine (etwa die Techniton Synodoi) legten den Behörden einer Polis Dekrete vor, die für sie von anderen Poleis beschlossen worden waren und ihnen Ehren und Privilegien gewährten.⁵ Ferner legten die Gesandten einer Polis den Behörden der Stadt, die sie zur Abwicklung eines diplomatischen Geschäftes besuchten, das Dekret ihrer Polis in dieser Angelegenheit sowie die entsprechenden Psephismata der Städte, die sie vorher besucht hatten, vor (s. unten). Der Beschluß des jeweils letzten Aufenthaltsortes wurde dadurch von den Formulierungen der Vorlagen stark beeinflusst. Diese Fälle betreffen sehr oft die großen diplomatischen Unternehmungen der hellenistischen Zeit, durch welche Poleis und Städtebünde die

⁴ Für Sparta s. F. Gschnitzer, Ein neuer spartanischer Staatsvertrag und die Verfassung des Peloponnesischen Bundes, Meisenheim 1978, 26; E. Baltrusch, Symmachie und Spondai. Untersuchungen zum griechischen Völkerrecht der archaischen und klassischen Zeit (8.-5. Jh. v. Chr.), Berlin-New York 1994, 24-30; K. Buraselis, Paratereseis stis synthekes tou basilia Antigonou me ten Eleutherna kai ten Hierapytna (Staatsv. III 501, 502), Arch.Ephemeris 1981, 114-125; für Rhodos s. A. Chaniotis, Vier kretische Staatsverträge, Chiron 21, 1991, 259f.

⁵ S. z.B. I.Labraunda 66; IG II² 1132 (vgl. Syll³ 399 + 692); Syll³ 457; Syll³ 564.

Anerkennung der Unverletzlichkeit (Asylie) eines Heiligtums oder die Beteiligung an neu eingerichteten oder neu organisierten Spielen erbat. Umfangreiche Dossiers von Dokumenten, die dieselbe Unternehmung betrafen, entstanden auf diese Art und Weise.⁶ In solchen Dokumenten wird zwar die Vorlage des Psephisma einer Stadt durch ihre Gesandten angesprochen (etwa „sie überreichten das Psephisma“, „sie lasen das Psephisma vor“, „sie sprachen gemäß dem Inhalt des Dekretes“ usw.); zu gerne würden wir mehr über den Inhalt dieser nun verlorenen Dekrete wissen; da sie aber in der Regel nicht mit aufgezeichnet wurden, haben wir keine Möglichkeit, Übereinstimmungen und Abweichungen zwischen vorgelegten Urkunden und anschließendem Psephisma festzustellen.

Es gibt glücklicherweise einige Ausnahmen. Ein sehr lehrreiches Beispiel ist vor wenigen Jahren bekannt geworden. Es handelt sich um ein aus vier Urkunden bestehendes Dossier, das in Xanthos, in Lykien, aufgezeichnet wurde. Es betrifft die Gesandtschaft der kleinen Stadt Kytenion in Doris nach Xanthos, mit der Bitte, den Wiederaufbau der Stadtmauer finanziell zu unterstützen (206/5 v. Chr.).⁷ Auf der in Xanthos aufgestellten Stele finden sich (a) das Dekret von Xanthos in dieser Angelegenheit (Z. 1-73), (b) das Dekret des Aitolischen Koinon über die Genehmigung der Gesandtschaft (Z. 73-79), (c) ein für Kytenion ausgestellter und an die Xanthier gerichteter Empfehlungsbrief des Aitolischen Koinon (Z. 79-88) und (d) der Brief von Kytenion an Xanthos (Z. 88-110). Ein Vergleich der beiden ausführlicheren Urkunden, des Briefes der Dorier von Kytenion und des Dekretes der Xanthier, zeigt, in welchem Maße das xanthische Psephisma Formulierungen der Vorlage übernahm. Das Dekret von Xanthos fängt mit der Datierung an (Z. 1-5), es folgt die Beschluß-Formel (Z. 6-7), und daran schließt sich die Begründung an (Z. 7-42). In der sehr ausführlichen Begründung wird auf die Vorlage des Dekretes der Aitoler und des Briefes der Kytenier Bezug genommen (Z. 9-11: „die Gesandten Lamprias, Ainetos und Phegeus überbrachten ein Dekret der

⁶ Einige Beispiele: a) Urkunden-Dossier über die Anerkennung der von der Amphiktyonie organisierten Soteria von Delphi (277 v. Chr.): G. Nachtergaele, *Les Galates en Grèce et les Sotéria de Delphes*, Bruxelles 1977, Nr. 2-20. b) Urkunden-Dossier über die Anerkennung der vom Aitolischen Bund organisierten Soteria von Delphi (246 v. Chr.): Nachtergaele, a.O., Nr. 21-27. c) Urkunden-Dossier über das Fest der Artemis Leukophryene in Magnesia am Mäander und die Asylie der Stadt (um 208 v. Chr.): I. Magnesia 16-87 = *Asyilia* Nr. 66-131. d) Urkunden-Dossier über die Bitte von Kytenion um finanzielle Hilfe, Xanthos (206/5 v. Chr.): SEG XXXVIII 1476. e) Urkunden-Dossier über die Asylie von Teos (um 204 v. Chr.): *Asyilia* Nr. 132-161. f) Dossier mit Dekreten kretischer Poleis im karischen Mylasa (2. Jh. v. Chr.): Rigsby, a.O., Nr. 187-209.

⁷ Text: J. Bousquet, *La stèle des Kyténien au Létôon de Xanthos*, REG 101, 1988, 12-53; SEG XXXVIII 1476; zum historischen Hintergrund s. Ph. Gauthier, *Bull. épigr.* 1979, 275; F.W. Walbank, *Antigonos Doston's Attack on Cytinium*, ZPE 76, 1989, 184-192; N.G.L. Hammond - F.W. Walbank, *A History of Macedonia. Volume III. 336-167 B.C.*, Oxford 1988, 339f.

Aitolen und einen Brief der Dorier“); in diesem Fall sind die beiden Dokumente, auf die die Xanthier Bezug nehmen, auch erhalten. Dann wird auf den mündlichen Vortrag der Gesandten hingewiesen (Z. 11-14: „mit diesem Brief stellen sie [die Kytenier] dar, was ihrer Heimatstadt zugefallen ist, und auch sie [die Gesandten] haben gemäß dem Inhalt des Briefes eifrig und gewissenhaft argumentiert“). Es folgt in indirekter Rede die Bitte an die Xanthier (Z. 14-17), sich an die auf Götter und Heroen zurückgehende Verwandtschaft zu erinnern und beim Wiederaufbau der zerstörten Stadtmauer behilflich zu sein. Dann finden wir eine eigenartige Begründung der mythischen Verwandtschaft zwischen Xanthiern und Doriern (Z. 17-32),⁸ die wieder mit der Bitte um finanzielle Hilfe abschließt (Z. 32-42). Sehen wir von dem mythologischen Exkurs ab, der keine Entsprechung im Brief der Dorier hat und mit Sicherheit auf den mündlichen Vortrag der Gesandten zurückgeht, folgen die Xanthier ansonsten den Formulierungen des Psephisma von Kytenion. Das „wir“ des Psephisma von Kytenion wird natürlich zum „sie“ im xanthischen Dekret, und darüber hinaus ist der dorische Dialekt der Vorlage durch die in Xanthos gebräuchliche attische Koine ersetzt.⁹ Die enge Entsprechung zwischen Vorlage und Dekret habe ich im Anhang (Nr. 1) deutlich gemacht.

Was in diesem Fall so evident ist, kann für viele weitere diplomatische Kontakte lediglich vermutet werden. Im folgenden beschränke ich mich auf einen Fall, den wohl am besten dokumentierten, nämlich die Gesandtschaft von Magnesia am Mäander für die Propagierung des Festes Leukophryena und die Anerkennung der *Asyilia* von Stadt und Land (208 v. Chr.).¹⁰ Das kurz nach der Gesandtschaft (um 203 v. Chr.) in Magnesia aufgezeichnete und leider nur fragmentarisch erhaltene Dossier enthält insgesamt 65 Dokumente: Eine Chronik der Einrichtung des Festes zwischen den Jahren 221 und 206 (I.Magnesia 16 = *Asyilia* Nr. 66) und eine Geschichte der Stadt (I.Magnesia 17),¹¹ ein mit der Gründung der Stadt zusammenhängendes Dokument (I.Magnesia 20, s.u.) und die Dekrete bzw. Briefe von Poleis, Bundesstaaten, Königen und dem Verein der Theaterkünstler, die die *Asyilie* der Stadt und den neuen Status des Festes anerkannten (I.Magnesia 18, 19, 22-64, 66, 68-82, 84).¹² Weitere Dokumente sind zu diesem Dossier in der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. hinzugefügt worden.¹³

⁸ Bousquet, a.O., 29-41; O. Curty, *Les parentés légendaires entre cités grecques*, Genève 1995, Nr. 75.

⁹ Zur Sprache der Dokumente s. Bousquet, a.O., 20-22.

¹⁰ S. zuletzt Rigsby, *Asyilia*, 179-279 (mit der älteren Literatur). Zur Datierung der Gesandtschaft s. ebenda S. 181f. Zur Datierung der Aufzeichnung der Dokumente s. J. Ebert, *Zur Stiftungsurkunde der Leukophryena in Magnesia am Mäander*, *Philologus* 128, 1982, 202 und 216.

¹¹ A. Chaniotis, *Historie und Historiker in den griechischen Inschriften*, Stuttgart 1988, 34-40.

¹² Die genaue Zahl der Empfänger der magnetischen Gesandtschaft läßt sich nicht bestimmen, da das Dossier nur fragmentarisch erhalten ist. Es wird angenommen, daß etwa 1/3 der

In fast allen fremden Dekreten und Briefen wird auf ein Psephisma der Magneteten hingewiesen, das die Aufwertung der Wettkämpfe am Fest Leukophryena zu einem Agon gleichen Ranges wie die Pythischen Spiele anordnete und das den Behörden der fremden Staaten von den Gesandten Magnesias vorgelegt worden war.¹⁴ Manchmal sind diese Hinweise sehr allgemein, wie z.B. im Brief Antiochos' III. (I.Magnesia 18 = Asyilia Nr. 69 Z. 10-16): „(Eure Gesandten) übergaben das Dekret und argumentierten eifrig gemäß dem Inhalt des Dekretes und baten uns, den Agon, den ihr alle fünf Jahre zu Ehren der Göttin veranstaltet, als Agon gleichen Ranges wie die Pythischen Spiele und als Agon Stephanites anzuerkennen“ (d.h. als Wettkampf, in dem ein Kranz der Siegespreis war). Mehr über den Inhalt des magnetischen Dekretes läßt sich aus solchen Formulierungen nicht ermitteln. In einigen Fällen wird die im Dekret formulierte Bitte detaillierter beschrieben, wie etwa im Brief Attalos' I. (I. Magnesia 22 = Asyilia 68 Z. 3-10): „Eure Gesandten, Pythion und Lykomedes, brachten mir ein Dekret, in welchem ihr mich darum bittet, den musischen, athletischen und Reiter-Wettkampf, den ihr zu Ehren der Artemis Leukophryene veranstaltet, als Agon Isopythios Stephanites anzuerkennen“. Zuweilen erfahren wir, daß das Dekret das Orakel wörtlich zitierte, aufgrund dessen der Agon eingerichtet worden war. So im Beschluß von Megalopolis (I.Magnesia 38 = Asyilia Nr. 88 Z. 4-8): „Sie (die Gesandten) gaben das Dekret, in welchem das Orakel des Apollon in Delphi aufgezeichnet war: *es soll besser und günstiger denen ergehen, die Artemis Leukophryene Ehrfurcht erweisen und die Stadt und das Land als heilig und unverletzlich anerkennen*“.

Zum Glück gab es auch fleißige (oder vielleicht nur weniger originelle) Redakteure von Psephismata, die größere Partien des magnetischen Pse-

Dokumente nicht mehr erhalten sind (Rigsby, Asyilia, 180). Viele Dekrete wurden nicht aufgezeichnet; statt dessen hat man in Magnesia unter einigen Dekreten die Namen der Poleis aufgelistet, die Dekrete ähnlichen Inhaltes verabschiedet hatten (z.B. I.Magnesia 28 Z. 8: „ein Dekret ähnlichen Inhaltes haben verabschiedet...“ + Namen von 18 Poleis): s. I.Magnesia 21, 28, 31, 32, 33, 35, 38, 39, 41, 44, 48, 50, 52, 53, 59, 61 (101 Poleis). Zwei weitere Dokumente, die mit der Gesandtschaft von 208 v. Chr. zusammenhängen, sind im Dossier von Magnesia nicht erhalten; wir kennen sie aber aus Kopien in Delphi (SEG XII 217 = Asyilia Nr. 78: Dekret der Aitolier; SEG XXXVIII 412 = Asyilia Nr. 79: Dekret von Delphi). Die Zahl der Staaten und Könige, die auf die Bitte der Magneteten antworteten, überstieg auf jeden Fall die 165.

¹³ Vier Dokumente, die mit den Bemühungen der Magneteten um die Asylie und ihr Fest zusammenhängen, sind jüngeren Datums (I.Magnesia 83, 85-87 = Asyilia Nr. 128-131, erste Hälfte des 2. Jh.). Drei weitere Dokumente dieses Dossiers (I.Magnesia 65 a, 65 b, 67) betreffen die Beziehungen zwischen Magnesia und den kretischen Städten im frühen 2. Jh. Zur Datierung von I.Magnesia 65 a (= I.Cret. I,viii 9) und 65 b (= I.Cret. IV 176) in die Zeit um 184 v. Chr. s. jetzt Chaniotis, a.O. (Anm. 1), 284f. Ein aitolisches Dekret, das nur die Asylie und nicht das Fest betrifft (Syll³ 554 = IG IX 1² 4 c = Asyilia Nr. 67), stammt wahrscheinlich aus dem Jahr 221 v. Chr.: Rigsby, Asyilia, 190-193.

¹⁴ I.Magnesia 18, 19, 22, 23, 25, 31, 32, 34-36, 38-40, 42-48, 50, 52-58, 60, 61, 70-73, 85-87.

phisma paraphrasierten, wie dies z.B. im Psephisma des Akarnanenbundes geschieht (I.Magnesia 31 = Asyilia Nr. 81 Z. 14-26): „Sie reichten das Dekret ein, gemäß welchem sie uns baten, den Waffenstillstand anzunehmen; denn der Gott in Delphi hat folgendes Orakel gegeben: *es soll besser und günstiger denen ergehen, die Artemis Leukophryene Ehrfurcht erweisen, und Ihre Stadt und Ihr Land sollen heilig und unverletzlich sein.* Aus diesem Grund hat das Volk (d.h. der Magneten) beschlossen, der Wohltäterin der Stadt, Artemis Leukophryene, alle fünf Jahre Opfer, ein Fest und einen musischen, athletischen und Reiter-Agon Stephanites Isopythios zu veranstalten, der Wohltäterin die gerechte Dankbarkeit erweisend; und sie bitten, daß auch die Verwandten und Freunde an den von ihnen dargebotenen Opfern teilhaben; und sie machen die Offenbarung (der Macht) der Göttin deutlich“.

Es ist ganz evident, daß die Formulierung dieser Partie des akarnanischen Beschlusses auf das vorgelegte Psephisma der Magneten zurückgeht:

(a) Im Beschluß der Akarnanen wird ausdrücklich auf das magnetische Psephisma hingewiesen.

(b) Die Akarnanen geben den Text des delphischen Orakelspruchs wieder, der mit Sicherheit im Psephisma der Magneten zitiert wurde.

(c) Wir begegnen mindestens einer Formulierung, die nur im Psephisma der Magneten einen Sinn ergibt: Wenn hier auf die Magneten hingewiesen wird, benutzt man das Wort *ho demos* („das Volk“) ohne Nennung eines Ethnikons. So bezeichnet sich aber das Volk der Magneten selbst.¹⁵ Ein Fremder würde etwa Ausdrücke wie *ho demos ton Magneton* („das Volk der Magneten“), *hoi Magnetes* („die Magneten“), *he ton Magneton polis* („die Stadt der Magneten“) benutzen, eben die Ausdrücke, die wir tatsächlich in allen anderen Antwortbriefen und Dekreten finden.

Dieser Teil ist m.E. keine Zusammenfassung des Dekrets der Magneten, sondern eine dem Original treu bleibende Paraphrase.

Dieser Verdacht wird durch einen Vergleich mit dem Psephisma der Klazomenier (I.Magnesia 53 = Asyilia Nr. 102) bestätigt. Die Klazomenier kannten das Psephisma der Akarnanen nicht; sie konnten es auch gar nicht kennen, weil sie von anderen Gesandten aufgesucht worden waren.¹⁶ Und

¹⁵ S. z.B. I.Magnesia 15 a 6, b 9; 94 Z. 3, 7; 97 Z. 49, 68; 98 Z. 10; 100 a 16.

¹⁶ Die magnetischen Gesandten nach Akarnanien waren Aristodamos, Aristas und Antanor (I.Magnesia 31 = Asyilia Nr. 81 Z. 8f.); sie waren auch nach Epirus, Same, Ithaka, Korkyra, Apollonia und Epidamnos gereist (I.Magnesia 32, 35, 36, 44-46) und durften im jeweiligen letzten Reiseziel von den früheren Erfolgen ihrer Gesandtschaft berichtet haben; vgl. I.Magnesia 46 (= Asyilia Nr. 96) Z. 14f. (Epidamnos): „(die Gesandten) haben auch die Psephismata verlesen, die für sie von den Städten verabschiedet worden sind, in welchen Ehren und Kränze registriert werden ...“. Ganz andere Gesandte suchten zur selben Zeit Klazomenai und andere kleinasiatische Städte auf: Diomedon, Neaitos und Menekrates (I.Magnesia 53).

doch enthält ihr Beschluß z.T. haargenau dieselben Phrasen wie das akarnanische Dekret (s. Anhang, Nr. 2).¹⁷ Auch in vielen weiteren Antwortbriefen und Dekreten finden sich die gleichen Formulierungen, bald mit Kürzungen, bald mit kleinen Abweichungen, Änderungen der Wortstellung oder Auslassungen. Die Verfasser dieser Texte haben diese Formulierungen im ihnen vorgelegten Dekret der Magneten vorgefunden und übernommen. Der Vergleich der etwa 70 fremden Dekrete und Antwortbriefe erlaubt sogar zum Teil die Rekonstruktion des Wortlauts des nicht mehr erhaltenen Dekrets der Magneten. Im Anhang (Nr. 3) findet sich eine repräsentative Auswahl von Dekreten und Antwortbriefen, die identische oder ähnliche Formulierungen enthalten. Diese Ähnlichkeiten gehen auf eine gemeinsame Quelle zurück, nämlich auf das allen Empfängern der Gesandtschaft vorgelegte Psephisma der Magneten. Gemeinsame Formulierungen müssen eine Entsprechung im Originaldekret der Magneten haben. Der wahrscheinliche Wortlaut dieser Vorlage wird fett abgedruckt.

Im magnetischen Psephisma wurde in der Begrüßung (§ 1) an die Vorgeschichte des Festes erinnert und zwar auf den 13 Jahre vor der Gesandtschaft (221 v. Chr.) gegebenen delphischen Orakelspruch. Der Orakelspruch wird in den meisten fremden Urkunden zitiert; so können wir überprüfen, wie genau diese Zitate waren. Denn den Wortlaut des Orakels kennen wir aus einer Chronik des Festes (I.Magnesia 16 = Asylia Nr. 66). Sieht man von dialektalen Unterschieden ab (z.B. *nomizosin* in Megalopolis, *nomizousin* im Beschluß der Achaier, *nomizonti* in Messene, *nomizontessi* in Epidamnos, *nomizontois* in Ithaka), geben die fremden Dokumente den Text ziemlich genau wieder. Es gibt jedoch eine interessante Abweichung: Während das delphische Orakel nicht nur die Ehrung der Artemis Leukophryene fordert, sondern verständlicherweise auch die Ehrung des Apollon Pythios, wird in den Zitaten des Orakels in den fremden Beschlüssen Apollon in der Regel vergessen. Das Psephisma der Epiroten, das Apollon Pythios nennt, hat dafür einen anderen Fehler, das Partizip *timasin* statt *sebomenois*.

Des weiteren wurde im magnetischen Psephisma auf die Aufwertung des Agons hingewiesen (§ 2).¹⁸ Die entsprechende Formulierung in der magneti-

¹⁷ I.Magnesia 53 (= Asylia Nr. 102) Z. 4-12: (der Beginn des Dekretes ist nur z.T. erhalten) „... Apollon hat folgendes Orakel gegeben: *es soll besser und günstiger denen ergehen, die Artemis Leukophryene Ehrfurcht erweisen, und Ihre Stadt und Ihr Land sollen heilig und unverletzlich sein.* Das Volk (d.h. der Magneten) hat beschlossen, der Wohltäterin der Stadt, Artemis Leukophryene, alle fünf Jahre Opfer, Fest, Waffenstillstand und einen musischen, athletischen und Reiter-Agon Stephanites Isopythios zu veranstalten, der Wohltäterin die gerechte Dankbarkeit erweisend; und sie wollen, daß auch die Verwandten und Freunde des Volkes an den von ihnen dargebotenen Opfern teilhaben“.

¹⁸ Es kann nicht mehr festgestellt werden, ob ein und derselbe Beschluß die Aufwertung des Agons zum Agon Isopythios und die Propagierung des Festes anordnete, oder ob die Magneten zuerst die Aufwertung des Agons und erst danach die Zusendung einer

schen Vorlage wird in den Dekreten der Klazomenier und des Akarnanenbundes sehr treu wiedergegeben: Ich habe schon darauf hingewiesen, daß die Phrase „und *das Volk* (ohne Ethnikon) hat beschlossen“ nur vom Originaldekret übernommen sein kann; wir finden ferner den Ausdruck *dia pente eteon* (statt des unpräzisen *dia pentaeterida*), die ausführliche Bezeichnung des Festes (*thysias kai penegyria kai agona*: ähnlich z.B. in I.Magnesia 33, 44, 46 und 50) und die volle Bezeichnung des Agons (*agon stephanites isopythios mousikos te kai gymnikos kai hippikos*); schließlich finden wir den Satz „und sie haben dadurch der Wohltäterin die gerechte Dankbarkeit erwiesen“, der z.B. auch im Dekret von Megalopolis wiederkehrt. Klazomenier, Akarnanen und Megalopoliten haben diesen Satz mit Sicherheit von den magnetischen Gesandten übernommen. Da aber unterschiedliche Gesandte Klazomenai, Megalopolis bzw. Akarnanien aufsuchten,¹⁹ wurde dieser Satz nicht etwa im mündlichen Vortrag der Gesandten gebraucht; er stand eben im vorgelegten Psephisma der Magneten. Der einzige Schönheitsfehler des akarnanischen Psephisma liegt darin, daß die Akarnanen zwei Mal Artemis Leukophryene als *euergetis* (Wohltäterin) bezeichnen, während m.E. im magnetischen Psephisma Artemis einmal – am Anfang des Satzes – *archegetis* (Anführerin, vgl. z.B. I.Magnesia 46 und 50) und einmal – zum Schluß – *euergetis* genannt wurde. Das Dekret von Megalopolis bietet eine weitere Variante (*euergetidi kai kathegemoni*).

Im Dekret von Klazomenai, das den Wortlaut des magnetischen Dekrets am treuesten wiederzugeben scheint, folgt dann eine Hortativformel (§ 3): Die Magneten wünschen, daß auch ihre Verwandten und Freunde am Opfer teilnehmen, die beschlossene Ehrung der Göttin annehmen und noch mehr vergrößern; dadurch würden sie dem Orakelspruch Apollons Folge leisten und auch den Magneten einen Gefallen tun. Diese Hortativformel stand mit Sicherheit im magnetischen Dekret, möglicherweise nicht unmittelbar nach der Begründung, sondern erst weiter unten. Fragmente der Hortativformel finden sich auf jeden Fall in einer ganzen Reihe weiterer Dekrete.

Es ist nicht möglich, hier in aller Ausführlichkeit die Spuren zu verfolgen, die das magnetische Psephisma in den Dokumenten der fremden Staaten hinterlassen hat. Es enthielt möglicherweise Bestimmungen über die Wahl der Gesandten, die natürlich in den Antwortschreiben fehlen; ferner definierte es ihre Aufgaben, nämlich die Freundschaft und Verwandtschaft zum jewei-

Gesandtschaft beschlossen. Im letzteren Fall dürften die magnetischen Gesandten nur das Psephisma über die Beteiligung anderer Gemeinden am Fest vorgelegt haben; die erste Deutung scheint jedoch wahrscheinlicher.

¹⁹ Die magnetischen Gesandten nach Akarnanien waren Aristodamos, Aristreas und Antanor (I.Magnesia 31 Z. 8f.), jene nach Klazomenai waren Dionedon, Neaitos und Menekrates (I.Magnesia 53 Z. 67f.), jene nach Megalopolis waren Philiskos, Konon und Lampetos (I.Magnesia 38 Z. 2f.).

ligen Empfänger der Gesandtschaft in Erinnerung zu rufen (§ 4), die durch Wunder ersichtliche Macht der Göttin darzustellen (§ 5), an die Verdienste der Magneten zu erinnern (§ 6),²⁰ und das Fest anzukündigen (§ 7). Schließlich nannte das Dekret die Bitten, die das magnetische Volk hatte: Annahme des Opfers, der Panegyris, des Waffenstillstandes und des Agons (§ 8), Anerkennung der Asylie (§ 9), Zusendung einer Festgesandtschaft (§ 10), Ernennung von Theorodokoi (§ 11), d.h. Bürger, die alle fünf Jahre die magnetischen Festgesandten empfangen würden, schließlich Zusendung eines Erstsopfers an Magnesia (§ 12).

Dieses Beispiel genügt, um festzustellen, wie stark die Anlehnung des Dekrets einer Stadt an eine von fremden Gesandten vorgelegte Urkunde sein kann. Das Empfängerformular erlaubt in vielfacher Hinsicht ein besseres Verständnis der großen diplomatischen Unternehmungen der hellenistischen Zeit. Am Beispiel der magnetischen Gesandtschaft weise ich ganz kurz auf einige Aspekte hin, die durch die Untersuchung des Empfängerformulars beleuchtet werden können. Erstens ermöglicht diese Untersuchung die Rekonstruktion eines Teils des nicht mehr erhaltenen magnetischen Psephisma. So können wir feststellen, welchen Bitten der Magneten entsprochen wurde und welchen nicht: Die Asylie der Stadt wurde z.B. nicht von allen Empfängern der Gesandtschaft anerkannt,²¹ Theorodokoi wurden nur von wenigen Staaten ernannt.²² Ferner können wir feststellen, welche Staaten über das von den Magneten Geforderte hinausgingen: Zwei kleinasiatische Städte (I.Magnesia 73 b und 80 = Asyilia Nr. 108 und 125) beschlossen z.B., die Ankündigung des magnetischen Festes durch eine eigene Feier zu ehren; an jenem Tag sollten

²⁰ Vgl. Rigsby, *Asyilia*, 181 Anm. 8. Die fremden Urkunden machen von zwei Worten Gebrauch: *euchrestia* und *euergesia*. Vielleicht wurden im magnetischen Dekret beide Worte verwendet; die fremden Redakteure übernahmen jedoch wahlweise nur eins von beiden.

²¹ Ein entsprechender Hinweis fehlt in folgenden Dokumenten: I.Magnesia 18 = *Asyilia* Nr. 69 (Antiochos III.), 19 = *Asyilia* Nr. 70 (Antiochos, Sohn Antiochos' III.), 33 = *Asyilia* Nr. 83 (Gonnoi), 40 = *Asyilia* Nr. 90 (Argos), 41 = *Asyilia* Nr. 91 (Sikyon), 47 = *Asyilia* Nr. 97 (Chalkis), 49 = *Asyilia* Nr. 99 (Delos?), 55 = *Asyilia* Nr. 104 (Rhodos), wahrscheinlich auch in I.Magnesia 61 = *Asyilia* Nr. 111 (Antiocheia in Persis), 82 = *Asyilia* Nr. 127 und 87 = *Asyilia* Nr. 131 (unbekannte Städte). Möglicherweise erkannten diese Staaten die Asylie im Jahr 208 deswegen nicht an, weil sie dies bereits 221 v. Chr. getan hatten: s. Rigsby, *Asyilia*, 182f. und 210.

²² I.Magnesia 26 = *Asyilia* Nr. 75 (Larisa?), 27 = *Asyilia* Nr. 76 (unbekannte Stadt), 28 = *Asyilia* Nr. 77 (Kalydon?), 31 = *Asyilia* Nr. 81 (Akarnanen), 32 = *Asyilia* Nr. 82 (Epiroten), 33 = *Asyilia* Nr. 83 (Gonnoi), 35 = *Asyilia* Nr. 85 (Same), 36 = *Asyilia* Nr. 86 (Ithaka), 38 = *Asyilia* Nr. 88 (Megalopolis), 41 = *Asyilia* Nr. 91 (Sikyon), 42 = *Asyilia* Nr. 92 (Korinth), 44 = *Asyilia* Nr. 94 (Korkyra), 45 = *Asyilia* Nr. 95 (Apollonia), 48 = *Asyilia* Nr. 98 (Eretria), 50 = *Asyilia* Nr. 100 (Paros), 53 = *Asyilia* Nr. 102 (Klazomenai), 58 = *Asyilia* Nr. 107 (unbekannte Stadt), 59 = *Asyilia* Nr. 109 (Laodikeia am Lykos), 61 = *Asyilia* Nr. 111 (Antiocheia in Persis), 72 = *Asyilia* Nr. 120 (Syrakus), 80 = *Asyilia* Nr. 125 (Antiocheia in Pisidien?), 87 = *Asyilia* Nr. 131 (unbekannte Stadt).

die Tempel geöffnet werden und die Schüler frei haben.²³ Tralleis (I. Magnesia 85 = Asyilia Nr. 129) beschloß, eine silberne Schale herstellen zu lassen und der Artemis zu weihen. Same lud die Magneten zum Agon zu Ehren des lokalen Heros Kephalos ein und gab ihnen Ehrenplätze am Fest Dionysia (I. Magnesia 35 = Asyilia Nr. 85). Die an manchen Punkten so unterschiedlichen Reaktionen der verschiedenen Staaten auf ein und dieselbe Urkunde bieten uns eine einzigartige Möglichkeit, die ganz individuellen Merkmale der Psephismata verschiedener Städte zu studieren. Darüber hinaus stellen derartige Dossiers zeitgenössischer Dokumente, die dieselbe Vorlage paraphrasierten (s.o. Anm. 6), eine ausgezeichnete Quelle für das Studium der griechischen Dialekte und der Entwicklung der hellenistischen Koine dar.

Des weiteren – und das ist wohl das wichtigste – veranschaulichen derartige Urkundendossiers nicht nur, wie eine gemeinsame Diplomatensprache in der hellenistischen Zeit entstand, sondern auch, wie rechtliche Institutionen verbreitet wurden und einheitliche Formen annahmen. Diese Gesandtschaft brachte die Bitte der Magneten um Anerkennung der Asylie ihrer Stadt in mehr als 150 Poleis! Ihre Gesandtschaft, die wahrscheinlich von einer ähnlichen Unternehmung Milets inspiriert wurde,²⁴ ist nicht ohne Folgen geblieben, denn eine Gesandtschaft von Teos etwa vier Jahre später in einer ähnlichen Angelegenheit ist m.E. ohne das magnetische Muster unvorstellbar.²⁵ Die Vereinheitlichung der Diplomatensprache und allmählich auch des Völkerrechtes wurde durch solche „wandernden Urkunden“, wie das magnetische Psephisma, wesentlich erleichtert. Und wir dürfen nicht vergessen, daß die Gesandten einer Stadt nicht nur das eine Psephisma ihrer Polis, sondern auch viele weitere Urkunden vorlegten. Auch hierfür ist das magnetische Dossier lehrreich. Die Gesandten an Same, Ithaka, Korkyra und Epidamnos legten Ehrendekrete anderer Poleis vor, die die ruhmvollen Taten der Magneten belegten (z.B. Ehrendekrete kretischer Städte nach der Vermittlung Magnesias in einem Krieg).²⁶ Interessanterweise finden sich entsprechende Hinweise nur in den Dekreten der Städte am Ionischen Meer. Die Vorlage dieser Texte dürfte der Einfall der drei Gesandten (Sosikles, Aristodemos, Diotimos), die diese Region besuchten, gewesen sein.²⁷ In mehreren Städten legten die Gesandten

²³ Zu diesen Handlungen bei hellenistischen Festen s. A. Chaniotis, *Sich selbst feiern! Die städtischen Feste des Hellenismus im Spannungsfeld zwischen Religion und Politik*, in: M. Wörle - P. Zanker (Hrsg.), *Stadtbild und Bürgerbild im Hellenismus*, München 1995, 148, 156 Anm. 68.

²⁴ Rigsby, *Asyilia*, 184.

²⁵ Zu den teischen Bemühungen um Anerkennung der Asylie ihrer Stadt s. Ph. Gauthier, *Symbola. Les étrangers et la justice dans les cités grecques*, Nancy 1972, 277-282; Rigsby, *Asyilia*, 280-292.

²⁶ I. Magnesia 35 (= *Asyilia* Nr. 85) Z. 6-10; 36 (= *Asyilia* Nr. 86) Z. 6-10; 44 (= *Asyilia* 94) Z. 11-16; 46 (= *Asyilia* 96) Z. 7-16. Zur Vermittlung Magnesias im „Lytischen Krieg“ auf Kreta (ca. 218) s. Chaniotis, a.O. (Anm. 1), 37.

²⁷ Vgl. Rigsby, *Asyilia*, 181 Anm. 7 und 233.

Dekrete jener Städte vor, die sie vorher besucht hatten. Der jeweils letzte Empfänger der Gesandtschaft verfaßte sein Dekret nach dem vorgelegten Muster. So ist z.B. der Beschluß von Ithaka (I.Magnesia 36 = Asyilia Nr. 86) weitgehend identisch mit dem Beschluß von Same, der Stadt auf der benachbarten Insel Kephallenia (I.Magnesia 35 = Asyilia Nr. 85). Die Antiochener in Persis beziehen sich ausdrücklich auf die Dekrete anderer Städte (I.Magnesia 61 = Asyilia Nr. 111 Z. 42-43: „da viele andere Poleis bereits Beschlüsse desselben Inhalts verabschiedet haben“). In vielen Fällen listen die Magneten Poleis auf, die den Beschluß einer Nachbarstadt übernommen haben (s.o. Anm. 12).

Diese Beispiele verdeutlichen, daß wir in der hellenistischen Zeit mit einer beträchtlichen Zahl reisender Urkunden rechnen müssen, – nicht nur von Briefen, die ja von ihrer Natur her reisen sollen, sondern auch reisender Psephismata. Mit den Psephismata reisten auch Redewendungen, diplomatische Floskeln, Ideen und Argumentationsweisen; so verbreitete sich die Kenntnis von Institutionen. Man erfuhr etwa, welche Feste in weit entfernten Gebieten gefeiert wurden, wie man anderswo Gesandte zu ehren, Urkunden zu archivieren oder die Staatskasse zu verwalten pflegte. Die hellenistische Urkunden-Koine ist zu einem beträchtlichen Teil Folge der Vorlage fremder Dokumente bei diplomatischen Kontakten.

Schließlich verdeutlicht das Empfängerformular, wie die Fälschung authentisch erscheinender Urkunden möglich wurde.²⁸ Es ist gezeigt worden, daß politisch aktive Bürger einer Stadt genaue Kenntnisse der Urkundensprache einer fremden Stadt haben konnten. Sie verdankten diese Kenntnisse den diplomatischen Kontakten; im Archiv ihrer Polis konnten sie fremde Urkunden finden; fremde Dekrete waren an den Wänden öffentlicher Bauten ihrer Polis oder auf Stelen in den Heiligtümern aufgezeichnet. Aufgrund dieser Kenntnisse konnte zuweilen auch eine Urkunde fabriziert werden, die sich als Urkunde einer fremden Stadt ausgab. Auch hierfür stellt das magnetische Dossier ein ausgezeichnetes Beispiel dar. Unter den aufgezeichneten Dokumenten findet sich ein Psephisma des kretischen Koinon, mit dem die Kreter beschlossen, dem mythischen Gründer Magnesias, Leukippos, bei der Gründung der Stadt zu helfen (Anhang, Nr. 4).²⁹ Dieser Beschluß gibt also vor, eine Urkunde der Dunklen Jahrhunderte zu sein. Wären dem magnetischen Fälscher dieses Textes die Eigentümlichkeiten kretischer Urkunden und ihre Unterschiede zu den Dokumenten seiner Stadt nicht bekannt, hätte er Formeln der Dekrete von Magnesia verwendet. Evidenterweise ist dies nicht der Fall.

²⁸ Zu diesem Thema erscheint demnächst eine ausführlichere Untersuchung des Verf. Vgl. schon Chaniotis, a.O. (Anm. 11), 234-277, insbes. 265-272.

²⁹ Zur Gründungsgeschichte von Magnesia s. vor allem F. Prinz, *Gründungsmythen und Sagenchronologie*, München 1979, 103 ff.

Der Fälscher wußte von den Besonderheiten kretischer Volksbeschlüsse und benutzte sie durchweg für die Fabrikation dieses Textes.

a) Er kannte den kretischen Dialekt, den er mit erstaunlicher Präzision benutzte. Ich mache auf die dorische Genitivform sowie auf zahlreiche dorische Verbformen aufmerksam (Anhang, Nr. 4 a).³⁰

b) Er kannte typische kretische Institutionen. Er verwendet den korrekten Namen der kretischen Symmachie, d.h. *Koinon ton Kretaieon* (Z. 2).³¹ Der protokollarische Vermerk der 1. Zeile gibt dagegen den falschen Namen (*Koinon ton Kreton*). Ich vermute, daß man durch diesen absichtlichen Fehler darauf aufmerksam machen wollte, daß die erste Zeile ein zeitgenössischer, magnetischer Zusatz sei, der Text aber (mit dem korrekten Namen) ein uraltes kretisches Dokument. Der Fälscher kannte darüber hinaus das für Kreta typische Beamtenkollegium der Kosmoi (Z. 6).³²

c) Der Fälscher benutzt nur typische kretische Namen. Der eponyme Beamte von Gortyn heißt Kydas (Z. 6). Dieser Name ist m.W. nur in Kreta belegt; man kennt in der Tat zwei gortynische Magistrate mit diesem Namen.³³ Auch der Name des Vaters von Kydas, Kynnios (Z. 6), ist nur in Gortyn belegt.³⁴ Die Benutzung typischer kretischer Namen zeugt von intimer Kenntnis der kretischen Onomastik und zielte darauf, dem Dokument den Schein der Authentizität zu geben.

d) Der Fälscher wußte von einem nur auf Kreta belegten Kult, jenem des Apollon Bilkonios. Bis zur Veröffentlichung einer Inschrift aus Eleutherna vor wenigen Jahren³⁵ war dieses apokryphe Dokument sogar die einzige Quelle für diesen Kult. Auch dieses Detail sollte die Glaubwürdigkeit der Fälschung stärken.

e) Zum *couleur locale* trägt auch die Erwähnung von 500 Bogenschützen in Z. 20-21 bei. Die kretischen Bogenschützen dienten von der früharchai-

³⁰ Zu den Merkmalen des kretischen Dialektes s. M. Bile, *Le dialecte crétois ancien. Étude de la langue des inscriptions. Recueil des inscriptions postérieures aux IC*, Paris 1988, insbes. 89-91 (langes -a), 97 und 186 (Kontraktion o + o), 90 und 190 (Kontraktion a + o), 195 (Genitiv *polion*), 225-232 (3. Person Plural Präsens auf -*nti*), 240-242 (Infinitiv auf -*en*).

³¹ Zum Namen des Koinon s. M. Muttersch, *Zur Verfassungsgeschichte Kretas im Zeitalter des Hellenismus*, Hamburg 1925, 46; Chaniotis, a.O. (Anm. 1), 30f.

³² Zu den kretischen Kosmoi s. z.B. R.F. Willetts, *Aristocratic Society in Ancient Crete*, London 1955, 103-151, 158f., 167-169. Diese Beamtenbezeichnung findet man außerhalb Kretas nur in Euromos in Karien (SEG XLIII 707, kurz nach 197 v. Chr.). Es ist anzunehmen, daß dieses Amt von Kreta in Euromos übernommen wurde: M. Errington, *Inschriften von Euromos*, *EpigrAnat* 21, 1993, 25f.

³³ Die kretischen Belege für diesen Namen bei P.M. Fraser - E. Matthews (Hrsg.), *A Lexicon of Greek Personal Names. Volume I. The Aegean Islands. Cyprus. Cyrenaica*, Oxford 1987, 277. Zu den gortynischen Kosmoi mit diesem Namen s. A. Petropoulou, *Beiträge zur Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte Kretas in hellenistischer Zeit*, Frankfurt 1985, 158 Nr. 32-33.

³⁴ Fraser-Matthews, a.O., 279.

³⁵ SEG XLI 743; Chaniotis, a.O. (Anm. 1), 190-195 Nr. 6.

sehen Zeit bis zum späten Hellenismus als Söldner in sämtlichen Armeen des östlichen Mittelmeers.³⁶

f) Der Fälscher kannte bestens auch die typische Struktur kretischer Volksbeschlüsse (Anhang, Nr. 4 b). Das Präskript des gefälschten Dekrets folgt genau der Struktur des Präskripts des einzigen besser erhaltenen Dekretes des Kretischen Koinon³⁷ und der städtischen Volksbeschlüsse Kretas. Die Unterschiede zu den Dekreten von Magnesia sind sehr deutlich: Die magnetischen Psephismata verwenden eine andere Beschlußformel; die Beschlußformel erscheint nach der Datierungsformel und nicht vor der Datierungsformel, wie in den kretischen Psephismata und in dieser Fälschung; in den magnetischen Dekreten fehlt der Hinweis auf den Ort, an dem die Volksversammlung stattfand; man findet ihn aber im erhaltenen Dekret des Kretischen Koinon.

g) Die Klausel über die Begleitung der magnetischen Kolonisten nach Asien (Z. 18-21) spiegelt wahrscheinlich Klauseln über die Begleitung von Gesandten wider. Eine derartige Klausel ist bisher in den Psephismata Magnesias nicht belegt. Wir kennen sie aber aus kretischen Dekreten (Anhang, Nr. 4 c).³⁸ Es ist daher anzunehmen, daß der Fälscher auch in diesem Punkt gewöhnliche kretische Urkundenformeln imitierte.

Es stellt sich natürlich die Frage, wie der Fälscher zu solchen genauen Kenntnissen der Besonderheiten kretischer Urkunden kam. Wie wußte er vom kretischen Dialekt, von der kretischen Onomastik, von der kretischen Religion, von den kretischen Institutionen, von den Besonderheiten kretischer Urkunden? Erstens kann der Fälscher kretische Emigranten nach Magnesia zu Rat gezogen haben; gerade im 3. Jh. ist die Migration von Kretern, in der Hauptsache von Söldnern, zu den Städten der kleinasiatischen Küste gut bezeugt.³⁹ Wahrscheinlicher scheint mit jedoch eine andere Antwort. Etwa seit 220 v. Chr. sind die Beziehungen Magnesias zu Kreta, sowohl zu einzelnen Städten, wie Aptera, Eleutherna, Gortyn, Hierapytna und Knosos, als auch

³⁶ H. van Effenterre, *La Crète et le monde grec de Platon à Polybe*, Paris 1948, 173-200; Petropoulou, a.O., 29-31.

³⁷ I.Cret. IV 197 = Rigsby, *Asyilia*, 359-361 Nr. 175 (Dekret des Koinon über die Asylie von Anaphe, frühes 2. Jh.).

³⁸ I.Cret. III,ii 3 C (um 200, Dekret Hierapytnas für magnetische Gesandte); vgl. I.Cret. III,iii 4 Z. 30-33 (Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos, kurz nach 205); zu diesem Text s. Chaniotis, a.O. (Anm. 1), 255-264 Nr. 28, insbes. S. 260 mit Anm. 1435.

³⁹ S. zuletzt Petropoulou, a.O. (Anm. 33), 128-130, 177-199; P. Brulé, *Enquête démographique sur la famille grecque antique. Étude de listes de politographie d'Asie mineure d'époque hellénistique (Milet et Ilios)*, REA 92, 1990, 233-258; Chaniotis, a.O. (Anm. 1), 26f. (mit weiterer Literatur). Der als Magnes bezeichnete Taskomenes, Sohn des Taskomenes (IG II² 2313 II 52, frühes 2. Jh.) war wahrscheinlich kretischer Emigrant nach Magnesia: s. O. Masson, *Cretica VII*, BCH 109, 1985, 196.

zum kretischen Koinon sehr gut belegt.⁴⁰ Magnesia vermittelte um 218 im 'Lyttischen Krieg'. Gesandte aus Magnesia besuchten kretische Städte, wurden von kretischen Städten geehrt und kehrten zu ihrer Heimat mit Dekreten und Briefen zurück, die im Archiv ihrer Stadt aufbewahrt waren. Auf diese Dekrete nahmen die Magneten später Bezug, als sie sich um die Anerkennung der Asylie ihrer Stadt bemühten (vgl. o. Anm. 26). Ein Dekret von Epidamnos um 208 v. Chr., also noch vor der Aufzeichnung des gefälschten Dokuments, zeigt uns, wie sorgfältig die Magneten diese fremden Dekrete sammelten (I.Magnesia 46 = Asyilia Nr. 96): „Sie haben uns die Offenbarung der Macht der Artemis dokumentiert und darüber hinaus die Hilfe, die ihre Vorfahren dem Heiligtum in Delphi geleistet hatten, als sie die Barbaren besiegten, die dorthin gezogen waren, um den Besitz des Gottes zu plündern, *auch die Wohltat, die sie dem Kretischen Koinon erwiesen, indem sie den Bürgerkrieg zu Ende brachten*; sie haben ferner die weiteren Wohltaten gezeigt, die sie den anderen Griechen erwiesen haben, durch die Orakelsprüche, die Dichter und die Historiographen, die die Taten der Magneten niedergeschrieben haben. *Sie lasen schließlich die Dekrete vor, die sie von den Städten erhalten haben, in welchen Ehren und Kränze registriert sind, die zum Ruhm der Stadt beitragen*“. Die Magneten bewahrten also in ihrem Archiv Urkunden fremder Poleis auf, mit denen sie in Verbindung standen, darunter auch kretische Urkunden.⁴¹ Da aber ein Dokument fehlte, das die Dunklen Jahrhunderte veranschaulichte, mußte es im Lichte der vorhandenen Dokumente konstruiert werden. Ich erinnere in diesem Zusammenhang auch an die Existenz literarischer Sammlungen von Urkunden, wie etwa die *Synagoge ton Psephismaton* des Krateros oder die entsprechende Sammlung des Apellikon von Teos.⁴²

Das Inschriften-Dossier von Magnesia macht deutlich, daß die Griechen Urkunden mindestens mit derselben Sorgfalt gelesen haben, die ihnen der moderne Epigraphiker und Historiker entgegenbringt. Das Studium derartiger Inschriften-Dossiers (s.o. Anm. 6) trägt zum Verständnis der Entwicklung einer weitgehend einheitlichen Rechtssprache, der Abwicklung diplomatischer Aktivitäten in der hellenistischen Zeit, der Redaktion von Urkunden, aber auch der Fabrikation von Fälschungen wesentlich bei.

⁴⁰ S. zuletzt Chaniotis, a.O. (Anm. 1), 15f., 37f., 42, 50, 150-152, 282-285, 303-310, 333-337, 441. S. vor allem I.Cret. I,viii 9 (= I.Magnesia 65 a); I,viii 10 (= I.Magnesia 67); II,iii 7 C; III,iii 3 C; III,iv 9; III,iv 10 (= R.K. Sherk, Roman Documents from the Greek East: Senatus consulta and epistulae to the Age of Augustus, Baltimore 1969, Nr. 14); IV 176 (= I.Magnesia 65 b).

⁴¹ Einige von letzteren sind in der Tat im frühen 2. Jh. v. Chr. mit dem Rest der Dokumentation aufgezeichnet worden (I.Magnesia 65 a und b, 67).

⁴² Krateros: FrGrHist 342 F 1-21; Apellikon: Athen. V 214e.

Anhang

1. Urkunden-Dossier von Xanthos (SEG XXXVIII 1476, 206/5 v. Chr., ohne Berücksichtigung der Zeilentrennung auf der Stele)

Das Dekret von Xanthos (Z. 14-17, 32-42)

Der Brief von Kytenion (Z. 98-110)

παρακαλοῦσιν ἡμᾶς

ἀναμνησθέντας τῆς πρὸς αὐτοὺς ὑπαρχούσης συγγενείας ἀπὸ τε τῶν θεῶν καὶ τῶν ἡρώων

μὴ περιδεῖν κατεσκαμμένα τῆς πατρίδος αὐτῶν τὰ τεῖχη...

ἡξίουσιν

μὴ περιδεῖν τὴν μεγίστην πόλιν τῶν ἐν τῇ

Μητροπόλει ἐξαλειφθεῖσαν,

ἀλλὰ βοηθήσαι εἰς τὸν τευχισμόν

καθ' ὅσον ἂν δυνατὸν ἡμῖν ἦι

καὶ φανερὰν ποιῆσαι τοῖς Ἑλλήσι τὴν εὐνοίαν]

ἣν ἔχομεν πρὸς τε τὸ κοινὸν τῶν Δωριέων

καὶ τὴν Κίτυτινίωσιν πόλιν,

συναντιλαβομένους ἀξίως τε προγόνων καὶ ἡμῶν αὐτῶν,

χαριεῖσθαι τε ἡμᾶς ὑπακούσαντας εἰς ταῦτα οὐ μόνον αὐτοῦς

ἀλλὰ καὶ Αἰτωλοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις Δωριεῦσι πᾶσιν,

καὶ μάλιστα τῷ βασιλεῖ Πτολεμαίῳ ὄντι

συγγενεῖ Δωριέων κατὰ τοὺς βασιλεῖς

τοὺς ἀπ' Ἑρακλέους Ἀργεΐδας

μνασθέντας τὰς συγγενείας τὰς ὑπαρχούσας ἡμῖν καθ' ἡμέ...

τά τε τεῖχη ἡμῶν κατέκαμα...

ἀξιάζομες σὺν ἡμέ ...

μὴ περιδεῖν τὰμ μεγίσταν τῶν ἐν τῇ Μητροπόλει

πόλιν Κυτένιον ἐξαλειφθεῖσαν,

ἀλλὰ βοηθεῖσαι ἡμῖν ἐν τῷ τευχισμόν τὰς πόλιος

καθ' ὅ κα δυνατὸν ἡμῖν φαίνεται εἶ[μ]εν

καὶ φανερὰν ποιῆσαι τοῖς Ἑλλάνοις τὰμ παρ'

ἡμῶν εὐνοία[ν] κατὰ τε τὸ ἔθνος(α) ἡμῶν

καὶ τὰμ πόλιν,

συναντιλαβομένους ἀξίως καὶ τῶν προγόνων καὶ ἡμῶν αὐτῶν

καὶ τοῦ Ἑρακλέους καὶ τῶν ἀπογόνων αὐτοῦ·

καὶ ἡμεῖς δὲ χάριτας ἀποδοσείμες καθ' ὅ κα

παρακάληται· γινώσκετε δὲ οὐ μόνον ἡμῖν

εὐχαριστῆς εἶντες

ἀλλὰ καὶ τοῖς Αἰτωλοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις Δωριεῖς

πᾶσι

καὶ μάλιστα βασιλεῖ Πτολεμαίῳ διὰ τὸ συγγενῆ

ἡμῶν εἶμεν κατὰ τοὺς βασιλεῖς

2. Bezugnahme auf das Psephisma von Magnesia am Mäander in den Dekreten der Akarnanen (I.Magnesia 31 Z. 14-26) und der Klazomenier (I.Magnesia 53 Z. 4-212)

Psephisma der Akarnanen

ἀποδόντων δὲ καὶ τὸ ψάφισμα καθ' ὃ παρεκάλουν

δέχεσθαι τὰν ἐκχειρίαν

χρήσαντος τοῦ θεοῦ τοῦ ἐν Δελφοῖς

λάϊον [εἶ]μεν καὶ ἄμεινον [τοῖς] σεβομένοις

Ἄρτεμιν Λευκοφρυγῶν καὶ τῶν πόλιν αὐτῶν καὶ

τῶν χώραν ἱερῶν καὶ ἄσυλον εἶ[μ]εν·

διὸ καὶ τὸν δᾶμον ἐπαφίσθαι

τῷ εὐεργέτῃ τὰς πόλιος Ἀρτέμιδι Λευκοφρυγῶν

διὰ κέντε ἐτέων θυσίας καὶ πανάγυριν καὶ ἀγῶνα στεφανίταν ἰσοπύθιον μουσικὸν τε καὶ γυμνικὸν καὶ ἰπικὸν ποιεῖν,

δικαίαν ἀποδιδόντας χάριν τῷ εὐεργέτιδι,

παρακαλοῦντι[ων] αὐτῶν ὅπως οἱ οἰκεῖοί τε καὶ

φίλοι μετέχ(ω)ντι τῶν θυσιῶν τῶν συντελουμένων

ὑπ' αὐτῶν, καὶ ἐμφανίζόντων τὰν ἐπιπάνειαν τὰς θεοῦ.

Psephisma der Klazomenier

[—]

[χρήσαντος τοῦ Ἀπόλλωνος]

λάϊον εἶναι κ[αὶ] ἄμεινον τοῖς σεβομένοις

Ἄ[ρ]τεμιν Λε[υ]κο[φ]ρυγητῶν καὶ τὴν πόλιν [καὶ]

τὴν χώραν αὐτῶν] ἱερῶν [καὶ] ἄ[σ]υλον

νομίζουσιν,

ὃ δῆμ[ο]ς ἐ[φ]ήφισται συντελεῖν]

τῆ[ι] ἀ[ρ]χηγέτιδι τῆ[ς] πόλε[ω]ς Ἀρ[τ]έμ[ι]δι

Λευκοφρυγῆ[ι]

διὰ κ[ε]ν[τ]ε[ρ]ῶν ἐτέων θυσίαν καὶ πα[ν]ῆγυρ[ι]ν καὶ

ἐ[κ]ε[ρ]ῆριαν [καὶ] ἀγῶνα στεφανίτην ἰσοπύθιον

μουσικὸν τε καὶ γυμνικὸν [καὶ] ἰπ[ι]κ[ο]ν,

δικαίαν ἀποδιδούς χάριν τῷ εὐε[ρ]γέτιδι,

βούλεσθαι δὲ καὶ τοὺς οἰκείους (καὶ) φίλ[ο]υς τοῦ

δήμου με[τ]ε[χ]εῖν τῶν συντελουμένων θυσιῶν

3. Das Psephisma von Magnesia am Mäander: Eine Rekonstruktion

Begründung (§ 1-3)*§ 1 Bezugnahme auf das Orakel von Delphi*

ἔκειδ' ἤ χρῆσαντος τοῦ Ἀπόλλωνος (οἱ τοῦ θεοῦ) τοῦ ἐν Δελφοῖς λῶιον εἶμεν καὶ ἄμεινον τοῖς σεβομένοις Ἀπόλλωνα Πύθιον καὶ Ἄρτεμιν Λευκοφρυηνὴν καὶ τὰν πόλιν καὶ τὰν χώραν τὰν Μαγνήτων τῶν ἐπὶ Μαιάνδρου ἱερὰν καὶ ἄστυλον νομιζόντοισ

Vgl. I.Magnesia 16 Z. 6-10 (Chronik des Festes): χρηστηριάζει τάδε... [λῶιον εἶμεν καὶ ἄμεινον τοῖς σεβ]ομένοις Ἀπόλλωνα Πύθιον) καὶ Ἄρτεμιν Λευκοφρυηνὴν καὶ τὰ[μ] κ[όλιν καὶ τὰν χ]ώραν τὰμ Μαγνήτων τῶν ἐπὶ Μαιάνδρ[ο]σ[υ] [ἱερὰν καὶ ἄστυ]λον νομιζόντοισ

I.Magnesia 38 (Megalopolis) Z. 4-8: ἀποδόντων τὸ ψάφισμα, ἐν οἷ κατακεχώριστο) ὁ χρησμός ὁ γενοῦς ὑπὸ τοῦ Ἀπόλλωνι τοῖ ἐν Δελφοῖς] λῶιον εἶμεν καὶ ἄμεινον τοῖς σεβομένοις Ἄρτεμιν Λευκοφρυηνὰν καὶ τὰν πόλιν καὶ τὰν χώραν ἱερὰν καὶ ἄστυλον νομιζοισιν

I.Magnesia 39 (Achaerbund) Z. 4-9: ἀποδόντος τὸ ψάφισμα, ἐν ὧ[ι] κατακεχώριστο ὁ χρησμός ὁ γεγεννημένος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τοῦ ἐν Δελφοῖς λῶιον εἶμεν κα[ί] ἄμεινον τοῖς σεβομένοις Ἄρτεμιν Λευκοφρ[υ]ανὰν καὶ τὰν πόλιν καὶ τὰν χώραν ἱερὰν καὶ [ἄ]στυλον νομιζοισιν

I.Magnesia 43 (Messene) Z. 6-10: ἀπέδωκαν τὸ ψάφισμα, ἐ[ν] ὧ[ι] κατεκεχώριστο ὁ χρησμός ὁ γενομένος ὑπὸ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ ἐν Δελφοῖς, λῶιον εἶμεν καὶ ἄμεινον τοῖς σεβομένοις Ἄρτεμιν Λευκοφρυηνὰν καὶ τὰν πόλιν καὶ τὰν χώραν ἱερὰν καὶ ἄστυλον νομιζοισιν.

I.Magnesia 31 (Akarnanen) Z. 16-19: χρήσαντος τοῦ θεοῦ τοῦ ἐν Δελφοῖς λῶιον [εἶ]μεν καὶ ἄμεινον [τ]οῖς σεβομένοις Ἄρτεμιν Λευκοφρυηνὰν καὶ τὰν πόλιν αὐτῶν καὶ τὰν χώραν ἱερὰν καὶ ἄστυλον εἶ[μ]εν

I.Magnesia 46 (Epidamnus) Z. 17-19: τοῦ θεοῦ τοῦ ἐν Δελφοῖς χρήσαντος λῶιον εἶμεν καὶ ἄμεινον τοῖς σεβομένοις Ἄρτεμιν Λευκοφρ[υ]ηνὰν καὶ τὰν πόλιν καὶ τὰν χώραν τ[ῶ]μ[α] [Μαγ]νήτων ἱ[ε]ράν κ[α]ὶ ἄστυλον νομιζόν[τ]ε[ισ]σι

I.Magnesia 32 (Epiroten) Z. 9-14: κατὰ τὰς μαντείας τοῦ θεοῦ τοῦ ἐν Δελφοῖς· ἐνεφάνισαν δὲ οἱ προσβευταὶ καὶ τῶν χρησμών, ἐν οἷ λῶιον ἦν καὶ ἄμεινον τιμᾶ[σ]ιν Ἀπόλλωνα Πύθιον καὶ Ἄρτεμιν Λευκοφρυηνὰν καὶ τὰν πόλιν καὶ τὰν χώραν τῶν Μαγνήτων ἱερὰν καὶ ἄστυλον νομιζοισιν

I.Magnesia 36 (Ithaka) Z. 10-13: παρονένωσαν δὲ καὶ τὸν χρησμὸν ἐν οἷ κατακεχωρισμένον ἦν λῶιον εἶμεν καὶ ἄμεινον τοῖς σεβομένοις Ἄρτεμιν Λευκοφρυηνὰν καὶ τὰμ πόλιν καὶ τὰν χώραν ἱερὰν καὶ ἄστυλον νομιζόντοισ

§ 2 Bezugnahme auf das Fests und den Agon

συντελεῖν τῆ ἀρχηγέτιδι τῆς κόλεως Ἀρτέμιδι Λευκοφρυηνῆ διὰ πέντε ἐτῶν θυσίαν καὶ πανηγυριν καὶ ἔκεχειρίαν καὶ ἀγῶνα στεφανίτην ἰσοκύθιον μουσικὸν τε καὶ γυμνικὸν καὶ ἱπικὸν ποιεῖν, δικαίαν ἀποδίδοντας χάριν τῆ εὐεργέτιδι (? καὶ καθαγεμόνι τῆς πόλιος?)

Vgl. I.Magnesia 53 (Klazomenai) Z. 6-10: ὁ δῆμ[ο]ς ἐψήφισται συντελεῖν τῆ ἀρχηγέτιδι τῆς κόλεως Ἀρτέμιδι Λευκοφρ[υ]ηνῆ διὰ π[έν]τε ἐτῶν θυσίαν καὶ πα[ν]ηγυρ[ί]ν καὶ ἔκε[χ]ειρίαν [καὶ] ἀγῶνα στεφανίτην ἰσοκύθιον μουσικὸν τε καὶ γυμνικὸν [καὶ] ἱπ[π]ικόν, δικαίαν ἀποδίδου[σ] χάριν τῆ εὐεργέτιδι

I.Magnesia 31 (Akarnanen) Z. 19-23: διὸ καὶ τὸν δῆμον ἐψάφισται τῆ εὐεργέτιδι τῆς πόλιος Ἀρτέμιδι Λευκοφρυηνῆ διὰ πέντε ἐτῶν θυσίας καὶ πανάγυριν καὶ ἀγῶνα στεφανίτην ἰσοκύθιον μουσικὸν τε καὶ γυμνικὸν καὶ ἱπικὸν ποιεῖν, δικαίαν ἀποδίδοντας χάριν τῆ εὐεργέτιδι

I.Magnesia 38 (Megalopolis) Z. 31-36: ἀποδέχεται τὰς θυσίας τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Λευκοφρυηνᾶς καὶ τὰν ἔκεχειρίαν καὶ τὸς ἀγῶνας στεφανίτας ἰσοκύθιος τὸν τε μουσικὸν καὶ γυμνικὸν καὶ ἱπικὸν, τὸν ποίησι οἱ Μάγνητες, δικαίαν ἀποδίδοντας χάριν τῆ εὐεργέτιδι καὶ καθαγεμόνι τῆς πόλιος

I.Magnesia 33 (Gonnoi) Z. 10-11: τὴν τε θυσίαν ἐπήγγελον καὶ τὴν πανήγυριν καὶ τὸν ἀγῶνα ὃν προκεχειρισμένοι εἰσιν συντελεῖν τῆ Ἀρτέμιδι τῆ Λευκοφρυηνῆ

I.Magnesia 44 (Korkyra) Z. 5-8: θυσίαν τε ποιεῖν ἐψάφισται κατὰ τὰν τοῦ Ἀπόλλωνος μαντείαν τῆ Ἀρτέμιτι τῆ Λευκοφρυηνῆ καὶ πανάγυριν διὰ πενταετηρίδος καὶ ἀγῶνα μουσικὸν καὶ ἱπικὸν καὶ γυμνικὸν στεφανίτην ἰσοκύθιον ταῖς τιμαῖς

I.Magnesia 46 (Epidamnus) Z. 19-21: τὸν δῆμον ἐψάφισται τῆ ἀρχηγέτιδι τῆς πόλιος Ἀρτέμιτι συντελεῖν θυσ[ί]αν τε καὶ πανάγυριν καὶ ἀγῶνα στεφανίτην ἰσοκύθιον μουσικόν τε καὶ γυμνικὸν καὶ ἱπικόν

I.Magnesia 50 (Paros) Z. 18-22: ἐψήφισται ὁ δῆμος [συν]τελεῖν τῆ ἀρχηγέτιδι τῆς κόλεως Ἀρτέμιδι Λευκ[ο]φρυηνῆ διὰ πέντε ἐτῶν θυσίας τε καὶ πανήγυριν καὶ ἔκεχειρίαν καὶ ἀγῶνα στεφανίτην ἰσοκύθιον μουσικὸν τε καὶ γυμνικὸν καὶ ἱπικόν

§ 3 *Hortativformel*

βούλεται δὲ ὁ δῆμος ὄπως οἰ οικεῖοι τε καὶ φίλοι τοῦ δήμου μετέχῃσι τῶν θυσῶν τῶν συντελουμένων ὑπ' ἡμῶν· γενομένης αὐτοῖς ἐπαγγελίας περὶ τούτων ἀξιούμεν αὐτοὺς ἀποδέχσθαι τε καὶ συναύξειν τὰς ἐψηφισμένας τιμὰς τῆι θεᾷ· κατακολουθήσαντες γὰρ τοῖς ἀξιουμένοις ἀκόλουθα πράξουσι ταῖς τοῦ θεοῦ μαντείας καὶ χαριῶνται τῆι δῆμῳ.

Vgl. I.Magnesia 53 (Klazomenai) Z. 10-16: βούλεσθαι δὲ καὶ τοὺς οικεῖους (κ)αὶ φίλ[ο]υς τοῦ δήμου με[τε]τέχ[ει]ν τ[ῶ]ν συντελουμένων θυσῶν γενομένης αὐτοῖς ἐ[πα]γγελίας π[ε]ρὶ τούτων καὶ ἀξιούσιν ἡμᾶς ἀποδέχσθαι τε καὶ συναύξει[ν] τὰς ἐψηφισμένας τιμὰς τῆι θεᾷ· κατακολουθήσα[ν]τας γὰρ τοῖς ἀξιουμένοις ἀκόλουθα πράξε[ι]ν ταῖς τ[οῦ] θεοῦ μαντείας καὶ χαριεῖσθαι τῷ δήμῳ

I.Magnesia 31 (Akarnanen) Z. 23-25: παρακαλοῦν[τ]ων αὐ[τ]ῶν ὄπως οἰ οικεῖοι τε καὶ φίλοι μετέχ[ω]ντι τῶν θυσῶν τῶν συντελουμένων ὑπ' αὐτῶν...

I.Magnesia 32 (Epirotenbund) Z. 16-20: ἀξί[ου]ν καὶ παρεκάλουν τοὺς Ἄπειρώτας ἀποδέξασθαι καὶ συναυξήσαι τὰς ἐψηφισμένας τιμὰς τῆι θεῷ· ταῦ[τ]α γὰρ ποιήσαντας ἀκόλουθα πράξιν τ[ῆ]ι τοῦ θεοῦ μαντεία, χαριεῖσθαι δὲ καὶ τῷ δάμῳ

I.Magnesia 44 (Korkyra) Z. 17: μετέχειν τὰς τε θυσίας

I.Magnesia 61 (Antiocheia in Persis) Z. 22-24: φανερόν θέλοντες ποιεῖν ὅτι πᾶσιν τοῖς προσήκ[ου]σιν μεταδιδόασιν σπονδῶν τε καὶ θυσῶν καὶ τῶν ἄλλων τιμῶν τῶν ἀνηκόων εἰς τὸ θεῖον

I.Magnesia 45 (Arollonia) Z. 23-25: παρακαλοῦν[τ]ων ἀποδέξασθαι τὸν ἀγῶνα καὶ συναύξειν τὰς ἐψηφισμένας τιμὰς τ[ῆ]ι θεῷ

I.Magnesia 47 (Chalkis) Z. 15-17: παρεκάλουν ἀποδεξαμένους τοὺς πολίτας συναυξήειν τὰς ἐψηφισμένας τιμὰς τῆι Ἀρτέμιδι τῆι Λευκοφρυγητῇ

Die Aufgaben der Gesandten (§ 4-7)

§ 4 *Erneuerung der Freundschaft und Verwandtschaft*

παρακαλεῖν τὴν φιλίαν καὶ τὴν οικειότητα ἀνανεοῦσθαι

Vgl. I.Magnesia 31 (Akarnanen) Z. 36-37: ἀνανεώσασθαι δὲ καὶ τὴν φι[λ]ία[ν] καὶ τὴν οικειότητα καθὼς παρεκάλουν

I.Magnesia 34 (Phoker) Z. 6-7: ἀνανεώσαντό τε τὰν διὰ προγόνων ὑπάρχουσαν οικειότητα καὶ φιλίαν

I.Magnesia 37 (Athen) Z. 13-14: ἀνανεώσαντο τὴν τε προὔπάρχουσαν ταῖς πόλεσιν οικειότητα καὶ φιλίαν

I.Magnesia 42 (Korinth) Z. 5-6: ἀνανεουμένου τὴν οικειότητα καὶ φιλίαν τὴν προὔπάρχουσαν

§ 5 *Darstellung der Offenbarung der Göttin*

τὴν ἐπιφάνειαν τῆς θεοῦ ἐμφανίζειν / ἀπολογίζεσθαι

Vgl. I.Magnesia 31 (Akarnanen) Z. 25-26: καὶ ἐμφανίζόντων τὴν ἐπιφάνειαν τὰς θεοῦ

I.Magnesia 32 (Epiroten) Z. 14-15: ἀπελογίζαντο δὲ καὶ τὴν ἐπιφάνειαν τὰς θεοῦ

I.Magnesia 34 (Phoker) Z. 7-9: ἀπολογιζάμενοι διὰ πλειόνων τῶν τε τὰς θεᾶς Ἀρτέμιτος (τῶν) ἐπιφάνειαν τὰς Λευκοφρυγητῶν

I.Magnesia 38 (Megalopolis) Z. 11: ἰνιφάνιζον δὲ καὶ τὴν τὰς θεᾶς ἐπιφάνειαν

§ 6 *Erinnerung an die Verdienste der Magneten*

καὶ τὰς γεγενημένας ὑπὸ τῶν προγόνων εἰς τοὺς Ἕλληνας εὐχρηστίας τε καὶ εὐεργεσίας

Vgl. I.Magnesia 32 (Epiroten) Z. 15-16: καὶ τὰς γεγενημένας ἀπὸ τῶν Μαγνητῶν εἰς τοὺς Ἕλληνας εὐχρηστίας τε καὶ εὐεργεσίας

I.Magnesia 38 (Megalopolis) Z. 12-13: καὶ τὰν γεγενησάν ὑπὸ τοῖς προγόνοις ἰν τοῖς Ἕλληνας εὐχρηστίας

I.Magnesia 39 (Achäerbund) Z. 13-14: καὶ τὰς γεγενημένας ὑπὸ τῶν προγόνων εὐχρηστίας ποτι τοῖς Ἕλληνας

I.Magnesia 43 (Messene) Z. 14-15: καὶ τὰς γεγενημένας ὑπὸ τῶν προγόνων ἐς τοὺς Ἕλληνας εὐχρηστίας

I.Magnesia 47 (Chalkis) Z. 13-14: καὶ τὰς γεγενημένας ὑπὸ τῆς πατρίδος εὐχρηστίας εἰς τοὺς Ἕλληνας

I.Magnesia 25 (Boioter) Z. 9-10: [κ]η τὰς γεγενημένας ὑπὸ τῶν προγόνων ἐν τὰς Ἕλληνας εὐεργεσίας

I.Magnesia 34 (Phoker) Z. 9-10: κη τὰς γεγενημένας ὑπὸ τῶν προγόνων αὐτῶν ἐν τοῖς Ἕλληνας [εὐ]εργεσίας

I.Magnesia 35 (Same) Z. 7-8: καὶ τὰς γεγεννημένας ὑπὸ τῶν προγόνων αὐτῶν ἐν τοῖς [Ἑ]λλανας εὐεργεσίας.

§ 7 *Ankündigung des Festes (Opfer, Panegyris, Waffenstillstand, Agon)*

ἐπαγγέλλειν τὴν θυσίαν καὶ τὴν πανήγυριν καὶ τὴν ἐκχειρίαν καὶ τὸν ἀγῶνα

Vgl. I.Magnesia 41 (Sikyon) Z. 5-7: ἐπαγγελλόντων τῆι Ἀρτέμιδι τῆι ἀρχαγέτιδι αὐτῶν τῆι Λευκοφρυγῆι τὴν θυσίαν καὶ πανάγυριν καὶ ἐκχειρίαν καὶ ἀγῶνα...

Bitte an die Empfänger der Gesandtschaft (§ 8-12)

§ 8 *Annahme des Opfers, der Panegyris und des Waffenstillstandes und des Wettkampfes*

καὶ παρακαλεῖν ἀποδέχσθαι τὴν θυσίαν καὶ τὴν πανήγυριν καὶ τὴν ἐκχειρίαν καὶ τὸν ἀγῶνα ὃν τίθεται ὁ δῆμος τῆι θεῆι διὰ πενταετηρίδος μουσικόν τε καὶ γυμνικόν καὶ ἱππικόν στεφανίτην ἰσοπύθιον ταῖς τιμαῖς

Vgl. I.Magnesia 25 b (Boioten) Z. 10-12: παρεκάλεσαν μετὰ πάσας σκουδῶς κῆ φιλοτιμίας ἀποδεξά]σθη(ν) τὸν τε θυσίαν κῆ τὸν ἐκχειρίαν κῆ τὸν ἀγῶνα ——— τ(ίθεν)τ(ι) τῆι Ἀρ[τέμιδι —]

I.Magnesia 38 (Megalopolis) Z. 13-17: ὡς ἀποδέχεται ἡ πόλις τὴν πανάγυριν καὶ ἐκχειρίαν καὶ τὸν ἀγῶνα στεφανίταν ἰσοπύθ(ι)ον τὸν τε μουσικὸν καὶ γυμνικὸν καὶ ἱππικόν, τὸν τίθει τῆι Ἀρτέμιδι τῆι Λευκοφρυγῆι ὁ δῆμος τῶμ(α) Μαγνήτων

I.Magnesia 39 (Achäerbund) Z. 15-19: παρακαλοῦντος... ἀπ[οδ]έξασθαι τὴν πανάγυριν καὶ ἐκχειρίαν καὶ τὸν ἀγῶ[να] στεφανίταν ἰσοπύθιον τὸν τε μουσικόν καὶ γυμνικόν καὶ ἱππικόν, ὃν τίθεται τῆι Ἀρτέμιδι τῆι Λευκοφρυγῆι τῶμ(α) Μαγνήτων

I.Magnesia 42 (Korinth) Z. 6-10: ἀποδέξασθαι... τὴν θυσίαν καὶ τὴν ἐκχειρίαν καὶ τοὺς ἀγῶνας, οὓς τίθει ἡ πόλις ἡ τῶν Μαγνήτων τῆι Ἀρτέμιτι τῆι Λευκοφρυγῆι, τὸν τε μουσικόν καὶ τὸν γυμνικόν καὶ ἱππικόν ἰσοπύθιον.

I.Magnesia 43 (Messene) Z. 16-20: παρακαλούντων, ὅπως ἀποδέξηται... τὴν πανάγυριν καὶ ἐκχειρίαν κ(αὶ) τὸν ἀγῶ[να] στεφανίταν ἰσοπύθιον τὸν τε μ[ουσικόν] καὶ γυμνικόν καὶ ἱππικόν, ὃν τίθει τῆι Ἀρτέμιτι τῆι Λευκοφρυγῆι ὁ δῆμος τῶμ(α) Μαγνήτων]...

§ 9 *Anerkennung der Asylie*

καὶ τὴν πόλιν καὶ τὴν χώραν ἱερὰν καὶ ἄσυλον εἶναι κατὰ τὸν χρησμόν τοῦ θεοῦ τοῦ ἐν Δελφοῖς

Vgl. I.Magnesia 32 (Epiroten) Z. 25-26: καὶ τὴν [π]όλιν δὲ καὶ τὴν χώραν τῶν Μαγνήτων εἶμεν ἱερὰν κα[ὶ] ἄσυλον; Z. 9-10: ...κατὰ τὰς μαντείας τοῦ θεοῦ τοῦ ἐν Δελφοῖς

I.Magnesia 33 (Gonnoi) Z. 5-7: ἔχοντες τὴν πόλιν καὶ τὴν χώραν ἱερὰν καὶ ἄσυλον τὰς Ἀρτέμιδος τῆς Λευκοφρυγῆς...; Z. 12-13: κατὰ τὸν χρησμόν τοῦ ἐν Δελφοῖς θεοῦ

I.Magnesia 36 (Ithaka) Z. 16-17: εἶμεν δὲ αὐτῶν τὴν τε πόλιν καὶ τὴν χώραν ἱερὰν καὶ ἄσυλον καθὼς ὁ Ἀπόλλων ὁ ἐν Δελφοῖς ἀνέρωσεν

I.Magnesia 38 (Megalopolis) Z. 17-18: καὶ τὴν πόλιν καὶ τὴν χώραν αὐτῶν ἱερὰν καὶ ἄσυλον εἶναι...; Z. 40: καθὼς ὁ θεὸς ἔρησεν

I.Magnesia 43 (Messene) Z. 20-21: [καὶ τὴν πόλιν καὶ τὴν χώραν αὐτῶ]ν ἱερὰν καὶ ἄ[συλον εἶμεν]...; Z. 29: καθὼς ὁ θεὸς ἔρησε[ν]

I.Magnesia 44 (Korkyra) Z. 35-36: εἶμεν δὲ αὐτῶν τὴν τε πόλιν καὶ τὴν χώραν ἱερὰν καὶ ἄσυλον κατὰ τὸν τοῦ θεοῦ χρησμόν

§ 10 *Zusendung von Festgesandten*

ἀποστέλλειν δὲ καὶ θεωροὺς τοὺς συνθύσοντας τὴν θυσίαν καὶ συναυξήσοντας τὰς τιμὰς τῆι θεῆι

Vgl. I.Magnesia 35 (Same) Z. 24-26: ἀποστέλλειν δὲ καὶ θεωροὺς ἐμ(α) Μαγνησίαι, οἵτινες συνθύσουσιν τὴν θυσίαν καὶ συναυξήσουσιν τὰς τιμὰς τῆι θεῆι

I.Magnesia 32 (Epiroten) Z. 29-31: ἀποστέλλειν δὲ καὶ θεωροὺς τοὺς συνθύσοντας καὶ συναυξήσοντας τὰς τιμὰς τῆι θεῆι

I.Magnesia 33 (Gonnoi) Z. 22-24: ἀποστέλλειν δὲ καὶ θεωροὺς καθ' ἑκάστην σύνοδον τοὺς κοινωθήσοντας τῆς θυσίας

I.Magnesia 31 (Akarnanen) Z. 30-31: ἀποστέλλει[ν] δὲ καὶ θεωροὺς τοὺς (σ)υνθύσοντας τὴν θυσίαν

I.Magnesia 44 (Korkyri) Z. 18-20: ἀποστέλλειν θιαροῦς ἐπέι καὶ ἐκαστάκις ὁ χρόνος περίηη τὰς π[ε]ηταετηρίδος, τοὺς κοινωησοῦντας τὰς τε θυσίας καὶ τῶν λοιπῶν τιμῶν παρ' αὐτοῖς
I.Magnesia 48 (Eretria) Z. 18-19: ἀποστέλλειν δὲ καὶ θ[ε]ω[ρ]οῦς καὶ θυσίαν ἐπι τὸν ἀγῶνα

§ 11 Ernennung von Theorodokoi

καὶ θεωροδόκον καταστήσαι, ὅς ὑποδέξεται ἀεὶ τοὺς θεωροῦς τοὺς παρ' ἡμῶν παραγινομένους ἐπαγγέλλοντας τὴν θυσίαν καὶ τὸν ἀγῶνα

Vgl. I.Magnesia 26 (Laris?) Z. 30-32: [ἐ]λ[έ]σθαι μα καὶ θεωροδόκον τὴς ὑποδέξεται τὰς παραγινομένους θεωροῦς παρὰ Μ[α]γνήτων]

I.Magnesia 31 (Akamane) Z. 31-34: καὶ θεωροδόκους καταστήσαι ἐκάσταν πόλιν τῶν Ἀκαρνανίδων τοὺς ὑποδεχομένους ἀεὶ τοὺς παραγινομένους θεωροῦς παρὰ τῶν Μαγνήτων

I.Magnesia 32 (Epiroten) Z. 26-29: καθιστάσθαι δὲ καὶ θεωροδόχους τοὺς ὑποδεχομένους τοὺς θεωροῦς τοὺς ἐκαστάκις παραγινομένους καὶ ἐπαγγέλλοντας τὴν θυσίαν καὶ τὸν ἀγῶνα(ι) ἐκ τὰς τῶν Μαγνήτων πόλως

I.Magnesia 35 (Same) Z. 32-33: ἐλ[έ]σθαι δὲ καὶ θεωροδόκον τὸν ὑποδεχομένον τὰς παραγινομένας θεωρίας παρὰ τῶν Μαγνήτων

I.Magnesia 36 (Ithaka) Z. 22-23: ἐλ[έ]σθαι δὲ καὶ θεωροδόκον τὸν ὑποδεχομένον τὰς ἀεὶ παραγινομένας[ς] θεωρίας παρὰ τῶν Μαγνήτων

§ 12 Zusendung eines Erstlingsopfers

δόμεν δὲ καὶ ἀπαρχὴν

Vgl. I.Magnesia 22 (Aitalos I.) Z. 18-19: καὶ ἀπαρχὴν ἐγ[ώ] τε ἔταξα δοῦναι

I.Magnesia 31 (Akamane) Z. 34-35: δόμεν δὲ καὶ Ἰπαρχον τὸν ταμίαν εἰς ἀπαρχὴν τῶν θεῶν εἰς τὴν θυσίαν ...

I.Magnesia 36 (Ithaka) Z. 19-20: δόμεν δὲ καὶ ἐν ἀπαρχῶν τῶν θεῶν...

I.Magnesia 47 (Chalkis) Z. 26: διδο[σ]θ[αι] δ[ε] τὴν ἀπαρχὴν

4. Das gefälschte Dekret des kretischen Koinon (I.Magnesia 20)

Πα[ρ]ὰ τοῦ Κοινῶ τῶν Κρητῶν. [Ἐ]δοξεν Κ[ρ]ηταιῶν τῶν κοινῶν συνελ- [θ]ουσῶν [τ]ῶν πολλῶν πασῶν ἐς Βιλκω- να ἐς τὸ ἱε[ρ]ὸν τῶ Ἀπέλλωνος τῶ Βιλ-	πόλιν ἀργυρίω τέσσαρα τάλαντα καὶ σί- [τ]οι πεπονημένον καὶ ἱερέια ὄσ' ἂν θέ[λω]- [σ]ιν [α]ὐ[τ]οῖς εἶναι θυσίαν, [π]ροπέμψαι [δὲ] αὐτοὺς μέχρι εἰς τὴν Ἀσίαν ταῖς μακραιῶς
5 κωνία, ἀγορευμένων Γορτυνίων ἐπὶ κόσμη(ι) Κύδαντος τῶ Κυννία. Ἐπει- δὴ Μάγνητες οἰκεῖοι ἐντι καὶ φίλοι Κρη- ταιῶν πάντων, ἔδοξεν δὲ τισιν αὐ- τῶν ἐς τὴν Ἀσίαν ἀποικίαν στείλασθαι,	20 ναυσὶν καὶ συμπέμψαι αὐτοῖς τοξό- τας εἰς πεντακοσίους ἀνδρας, προ- πέμψαι δὲ καὶ ἀσκάσασθαι αὐτοὺς καὶ ἀνδρας καὶ παιδῶς καὶ γυναικάς καὶ ἄ- λικίαν καὶ τοὺς ἱερείς καὶ τὰς ἱερέας.
10 ὑπάρχειν Μάγνησιν πᾶσιν οἰκειότατα καὶ φιλίαν ἀγήρατον καὶ ἐμ πρυτανεί- ω σίτησιν, καὶ εἰσάγουσιν καὶ ἐξάγουσιν ἀτέ- λειαν εἰμεν ἀσυλεὶ καὶ ἀσπονδεὶ κατὰ πᾶ- σα Κρήτα καὶ ἔγκητον καὶ πολιτείαν	25 Τὸ δὲ ψάφισμα τὸδε εἰστάλαν λιθίναν ἀνγράφοντας ἀναθέμεν εἰς τὸ ἱερόν τῶ Ἀ[πέ]λλωνος τῶ Βιλκωνία, δόμεν δὲ καὶ Λευ- [κί]ππει τῶ Λυκίων τῶ κόσμη(ι) γενομένου εἰς τὴν Ἀσί- [αν Κρή]ταις πῶσας πόλεις ἀργυρίω τάλαντων. Τὸ δὲ ψά- φισμα τῶ ἐπὶ ἱερέως Ἀγαμέμιος τῶ Ἀ[σ]απ[ε]κίω [—]
15 δόμεν δὲ αὐτοῖς ἀσπολέουσιν ἐκάστα[μ]	30

5a. Elemente des kretischen Dialektes im gefälschten Dokument: Genitiv Singular -α (Kontraktion ο + ο): Κυννία (Z. 6); Genitiv Plural -ᾶν (Kontraktion α + ο): συνελθουσᾶν, πασᾶν (Z. 3); Genitiv Plural -ίων: πολίων (Z. 3); langes -α statt -η: καθγαγεμόν (Z. 28); ἀλικίαν (Z. 23f.); στάλαν (Z. 25); 3. Person Plural auf -ντι: ἐντι für εἰσι (Z. 7); Infinitiv auf -εν: εἰμεν für εἶναι (Z. 13); ἀναθέμεν (Z. 26); δόμεν (Z. 27).

5b. Vergleich des authentischen Dekrets des Kretischen Koinon (I.Cret. IV 197) mit dem gefälschten Dekret.

Dekret des Koinon	Fälschung
Beschlußformel	
[Ἐ]δοξε τοῖς συνέδροις καὶ τῶ[ι] κοινῶ[ι] τῶν Κρηταιῶν	[Ἐ]δοξεν Κ[ρ]ηταιῶν τῶν κοινῶν
Angabe des Versammlungsortes	
Κνω[σοῖ] ἐν τῶν συνλόχοι	συνελ[θ]ουσᾶν [τ]ῶν πολλῶν πασῶν ἐς Βιλκωνα ἐς τὸ ἱε[ρ]ὸν τῶ Ἀπέλλωνος τῶ Βιλκωνία
Datierung	
κορμ[ι]δόντων ἐν Γόρτυνι usw.	ἀγορευμένων Γορτυνίων ἐπὶ κόσμη(ι) Κύδαντος τῶ Κυννία
Vgl. die Beschlußformel magnetischer Psephismata: ἔδοξεν τῆ βουλή καὶ τοῖ δῆμοι (I.Magnesia 1-14, 98-100).	
5c. προπέμψαι-Formel (Z. 18-21); vgl. I.Cret. III,ii 3 C (um 200, Dekret Hierapytnas für magnetische Gesandte); παρεμψαι μετ' ἀσφα[λ]είας υἱ κα βῶλωται; vgl. I.Cret. III,iii 4 Z. 30-33 (Vertrag Hierapytna-Prisnos, um 205); κρηγία δὲ ὧ [κ]α χρεῖαν ἔχη κορηῶ, παρεχόντων οἱ μὲν Ἱεραπύτνιοι κόσμοι τοῖς Πριανσιεῖσι, οἱ δὲ Πριανσιέ(ε)ς κόσμοι τοῖς Ἱεραπυτνίοις.	